

SANIERUNGSDIENSTLEISTER FÜR NATURSTEINOBERFLÄCHEN

Ebenfalls auf die hochwertige Naturstein-Aufbereitung spezialisiert ist das 1966 von Friedhelm und Edith Biermann gegründete Unternehmen Naturstein Biermann. Zu den ersten Arbeiten gehörte das Gießen von leitfähigem Ortsgussterrazzo. Und über die optimal abgestimmte Grundreinigung, Fluatierung, Imprägnierung sowie Polierung von Betonwerksteinen und auch immer häufiger Natursteinen im Neu- und im Altbaubereich entwickelte der Betrieb sich mehr und mehr zum Sanierungsdienstleister.



Obermonteur Michael Mertens beim Oberflächen-Systemschliff mit einer Einscheiben-Schleifmaschine und Pad im Eingang eines Wohnhauses



Neuer Glanz für alten Boden: Mit der Drei-Scheiben-Schleifmaschine von Blastrac bearbeitet Mertens den Naturstein in einer Kirche in Neuss



Ein Mitarbeiter von Naturstein Biermann bringt die Schönheit der Sandsteinfassade wieder zum Vorschein – mithilfe des Kugelstrahlens

In den folgenden Jahren kamen weitere Dienstleistungen hinzu – beispielsweise die Schleiftechnik mit Schleifmaschinen oder die Kristallisation für verschiedenste Marmorarten. Als kompetente Fachfirma für die Oberflächenbearbeitung wurden die Biermanns von Architekten oder Steinmetzen bei Reklamationen hinzugezogen, zum Beispiel bei fehlerhaftem Einbau von Bodenplatten oder zur Beseitigung von Flecken, die während der Bauphase entstanden waren. Zudem erhielten sie Aufträge zur Oberflächenbearbeitung an Fassaden sowie zur Restauration denkmalgeschützter Objekte.

Sohn Andree Biermann verfeinerte die Schleiftechnik mit neu abgestimmten Diamantwerkzeugen und optimierte das Gießen des leitfähigen Terrazzos. Wie sein Vater hatte er Terrazzogießer gelernt. „Früher bin ich davon ausgegangen, dass mir meine Steinmetzkenntnisse für den Job reichen“, erinnert sich Biermann. „An Chemie habe ich nie gedacht.“ Oberflächenbearbeitung habe aber heute sehr viel mit der richtigen Chemie und noch mehr mit deren richtiger Anwendung zu tun, betont der 58-Jährige. Imprägnierungen und falsch eingesetzte Reinigungsmittel würden Flächen manchmal noch schlimmer aussehen lassen als vor deren Auftrag. Aus langjähriger eigener Erfahrung weiß er, dass Natursteine sich je nach Zusammensetzung und Oberfläche anders verhalten. „Wenn man auf die alten Hasen hört, macht man weniger Fehler im Leben“, ist einer von Biermanns Leitsätzen. Mittlerweile gehört auch er bereits zu diesen „alten Hasen“ unter den Sanierern. Dass Birkensamen beispielsweise Flecken auf Naturstein hinterlassen und wie man diese rückstandlos entfernt bekommt, ist ein kleiner Baustein seines Erfahrungsschatzes. Ein anderer besteht darin, die richtige Methode zu kennen, mit der man den

enorm quarzhaltigen Sandstein Pietra Serena auf einer Terrasse schleift.

Biermann und seine ebenfalls erfahrenen Mitarbeiter – zu denen von Anfang auch sein Bruder Cornell gehört – bringen ihren geballten Sachverstand stets zum Wohle der Kunden ein, wozu auch das Wissen um die Vorzüge eines Planschliffs gehört, bei dem gesägtes Material am Boden verlegt und erst anschließend geschliffen wird. Manchmal indes gehen sie sogar noch einen Schritt weiter und verlegen einen Randfries erst nach dem Schleifen. Dann gibt es nicht nur keine Fugenvertiefung, sondern die Bodenschleifmaschine erreicht auch gleichmäßig die gesamte Bodenfläche – mit Ausnahme des Frieses. Wollte man die Fläche später irgendwann anschleifen, seien dann nur vier statt sieben Schleifgänge erforderlich, so Biermann, da man den Plan- und den Grobschliff einspart.

Was das Oberflächenstrahlen angeht, setzt Biermann gerne Glasperlen in Verbindung mit Niederdrucktechnik ein, was Oberflächen nicht aufraue, sondern sogar glätte, wie der Experte verrät. Biermann bedient sich des Kugelstrahlverfahrens häufig bei der Sanierung von Sandsteinoberflächen, die durch Umwelteinflüsse und durch chemische Prozesse in den Baustoffen geschädigt wurden. Ebenfalls verwenden seine Mitarbeiter und er dieses Verfahren zum Teil auch für die Denkmalpflege und zum Entfernen von Graffiti.

Hinsichtlich der Maschinenteknik vertraut Andree Biermann auf einen anderen Routinier: Andreas Funke, mit dessen MKS-Maschinen Biermann „superzufrieden“ ist. Seine fünf Mitarbeiter und er setzen ausschließlich mobile Maschinen ein – von der kleinen Einscheibenmaschine mit Planetengetriebe bis zur großen, 250 oder 450 Kilogramm schweren MKS-Maschine.